

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

22 (26.1.1939)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Ercheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfleinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 22

Donnerstag, 26. Januar 1939

110. Jahrgang

Die SA, Träger des deutschen Wehrgedankens

Der Auftrag des Führers an die SA — Nicht allein die militärische Ausbildung macht den guten Soldaten aus

Berlin, 26. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht zum Erlaß des Führers über die vor- und nachmilitärische Ausbildung der SA einen Artikel von Major von Wedel im Oberkommando der Wehrmacht, in dem es heißt:

„Mit freudigem Herzen hat die Wehrmacht von dem Erlaß des Führers Kenntnis genommen, durch den die SA zum Träger der vor- und nachmilitärischen Ausbildung bestimmt ist. Gerade wir Soldaten, die wir den Weltkrieg, aber auch den Zusammenbruch von 1918 miterlebten, wissen am besten, daß zum erfolgreichen Soldaten nicht nur die Beherrschung des Waffenhandwerkes gehört, sondern daß den Wert des Soldaten neben der körperlichen und militärischen Ausbildung die sittlichen und seelischen Kräfte bedingen.“

„Eindeutig liegt der Hauptwert der aktiven Dienstzeit in der Wehrmacht in diesem Sinne auf der Erziehung zum wahren Soldaten. Hand in Hand hiermit geht die militärische Ausbildung, die Ausbildung mit der Waffe, die Ausbildung fürs Gefecht.“

„Wir wissen aus den geschichtlichen Erfahrungen gerade auch wieder der letzten 25 Jahre, daß selbst die beste Armee der Welt erschüttert werden kann, wenn sie nicht nur aus weltanschaulicher Grundhaltung heraus kämpft. Der Nationalsozialismus hat aus dieser Erkenntnis die notwendigen Konsequenzen gezogen. Sie spiegeln in der Tatsache, daß für alle Zukunft der deutsche Mensch nicht nur während des aktiven Wehrdienstes, sondern von frühester Jugend an bis ins späte Alter im Sinne wehrhafter nationalsozialistischer Volksgemeinschaft erzogen, geschult und erhalten wird.“

„In dem Ring der Erziehung sind der SA und der Wehrmacht entscheidende Aufgaben gestellt. Ueber Schule, Jungvolk und SA führt der Lebensweg die Masse der deutschen Jugend in die Wehrmannschaften der SA, sofern sie nicht in SA, NSKK, oder NSFK einrücken. In ihren Reihen nun wird künftig jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat, seiner sittlichen Pflicht gegen Volk und Vaterland nachkommend, sich der vor- und nachmilitärischen Ausbildung unterziehen und das SA-Wehrabzeichen erwerben. Wenn die Wehrmacht bisher schon zu schätzen wußte, daß die Masse der Wehrpflichtigen durch SA, SA, u. a. wehrfreudig und innerlich auf soldatische Denkmuster eingestellt, durch diese Verbände und besonders auch durch den Reichsarbeitsdienst in die militärischen Grundformen eingeweiht, zu den Fahnen kam, so begrüßt sie um so mehr, daß sie künftig geistig und körperlich noch besser vorgebildete Rekruten erhält, um dann aus diesen um so bessere Soldaten machen zu können.“

„Die Erziehungs- und auch die Ausbildungsarbeit ist der Wehrmacht damit wesentlich erleichtert. Sie wird diesen Vor-

teil durch Steigerung und Verbesserung der Waffen- und Gefechtsausbildung zu nutzen wissen.“

„Die Wehrmacht wußte es zu würdigen, daß die nach ihrer aktiven Dienstzeit Auscheidenden nicht in das politische und soldatische Nichts hinaus gingen, sondern ihr Leben lang durch die Partei und ihre Gliederungen in wehrhaft-nationalsozialistischem Geist erhalten blieben, und daß der körperlich, geistig und moralisch anergogene soldatische Wert weiter erhalten werde.“

„Zur Sorge aller verantwortungsbewußten soldatischen Führer aber gehört die Frage, wie mühsam in zweijähriger Dienstzeit der erworbene Ausbildungsstand auf möglichst lange Zeit erhalten werden konnte. Stellen doch die ausgeschiedenen Reservistenjahrgänge unsere menschliche Kraftreserve für den Kriegsfall dar. Da ist es nun sicherlich nicht gleichgültig, ob der Einzelne schon drei bis vier Jahre nach seiner Dienstzeit seine militärischen Grundlagen verliert oder ob er noch nach langen Jahren Soldat bleibt.“

„Diese Sorge bewog die obersten militärischen Führer, insbesondere den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Übereinstimmung mit dem Stabschef der SA

Viktor Luge, dem Führer die nunmehr angeordnete Lösung vorzuschlagen.“

„Alle ehrenvoll aus dem aktiven Wehrdienst auscheidenden und dienstfähigen Soldaten werden künftig erfaßt und laufend in geistiger und körperlicher soldatischer Leistungsfähigkeit erhalten. Neben dem Erhalten der körperlichen Mäßigkeit wird jedem Gelegenheit gegeben sein, sich auch die Gewandtheit im Gelände und im Umgehen mit dem Gewehr beim Schulschießen zu erhalten.“

„In unmittelbarem Einvernehmen zwischen den verantwortlichen Stellen der Wehrmacht und der SA werden alle Einzelheiten geregelt werden.“

„Die SA hat bereits betont, wie sehr sie das ihr neu übertragene Aufgabengebiet begrüßt.“

„Die Wehrmacht ihrerseits sieht in den neuen Maßnahmen des Führers eine Stärkung der deutschen Wehrkraft, eine Sicherung ihrer eigenen Schlagkraft auf lange Sicht. Sie begrüßt darüber hinaus aber auch die Tatsache, daß die Bande zwischen SA und Wehrmacht, die schon seit geraumer Zeit geknüpft sind, wiederum enger werden.“

Großdeutscher Reichstag für Montag einberufen

Berlin, 26. Jan. Reichspräsident, Generalfeldmarschall Göring hat den Reichstag zum Montag, den 30. Januar, 20 Uhr pünktlich, in den Sitzungssaal des Krollgebäudes in Berlin zusammenberufen.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Konstituierung des Reichstages,
2. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

10000 Tote in Chillan

Neue Schreckensnachrichten aus Chile auch San Carlos verwüstet

Santiago de Chile, 26. Jan. Das gestrige Erdbeben ist als das größte Unglück anzusehen, das je über Chile hereingebrochen ist. Nur ganz allmählich werden genauere Zahlen be-

kannt. Die Städte Chillan und San Carlos sind dem Erdboden gleich gemacht. In Chillan muß mit 5-10 000 Toten gerechnet werden.

Der Präsident ist mit dem Innenminister in Begleitung von 30 Militärärzten nach dem Unglückszentrum abgefahren. Aus Valparaiso ist ein Kreuzer mit Verbandstoffen und Lebensmitteln in See gegangen. 50 Aerzte sind nach Concepcion, San Carlos und Chillan abgeflogen. Ueber die Unglückszone wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde das Erdbeben auch dort verspürt. In den höchsten Stockwerken der Wolkenkratzer schaukelten die Beleuchtungskörper, Möbel und Wände. Umfangreiche Hilfsaktionen für das chilenische Erdbebengebiet. Von der Hauptstadt des Landes aus haben große Hilfsaktionen für das von dem tiefen Erdbeben heimgesuchte Gebiet begonnen. In der Katastrophzone wurde eine größere Anzahl von Flugzeugen eingesetzt, die vor allem Aerzte und Medikamente in das Unglücksgebiet brachten. Zahllose Lastwagenkolonnen des Militärs sind mit Lebensmitteln unterwegs. Im Laufe des heutigen Tages werden in der Hauptstadt Verhandlungen stattfinden über eine Sonderhilfsanleihe im Betrage von 500 Millionen Pesos.

In Chillan ist, wie jetzt bekannt wird, bei dem Beben auch ein Theater eingestürzt, in dem sich 300 Personen befanden. Sie wurden alle bis auf fünf verschüttet. Um die Verbreitung von Epidemien zu verhindern, wurden die Toten in der Stadt sofort begraben. Da mit weiteren Einstürzen von beschädigten Häusern gerechnet werden muß, sind eine große Anzahl von Lagertent- und Operationszelten aufgeschlagen worden.

Nationales Heerlager in den südlichen Vororten Barcelonas

Saragossa, 26. Jan. Der nationale Heeresbericht meldet vom Nordabschnitt die Eroberung Orianas an der Hauptstraße Perito-Stanzösischer Grenze sowie der Ortschaften Cardona und Clariana, die beide an der Straße Solsona-Manresa liegen. Im Mittelabschnitt wurden u. a. Sampedor und Olesa de Montserrat besetzt. Vom Südabschnitt muß besonders die Einnahme des wichtigen Knotenpunktes Molins del Rey sowie der Orte Parcelana, Epluga und Hospitalet verzeichnet werden.

Es wurden 1100 Gefangene gemacht, ein Panzerzug erbeutet und in Sampedor eine betriebsfähige Munitionsfabrik übernommen.

Schneesturm in Südenland

Dörfer und Städte von der Umwelt abgeschnitten. — Zwei Meter hoher Schnee. — Flugzeuge zur Notlandung gezwungen. London, 26. Jan. Ueber Südenland und Wales ging am Mittwoch ein schwerer Schneesturm nieder, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Zahlreiche Dörfer in der Gegend von Chilton waren ohne Licht und Telefonverbindungen; denn durch den Schnee wurden die Ueberlandleitungen unterbrochen. In West-Dorset und Ermoor waren verschiedene Städte und Dörfer von der übrigen Welt abgeschnitten, weil der Schnee auf den Straßen fast 2 Meter hoch lag.

In Groh-London wurden rund 3000 Fernspreitleitungen unterbrochen, in den beiden Grafschaften Dorsetshire und Wiltshire insgesamt 2600.

Das Band deutsch-polnischer Freundschaft weiter gefestigt

Das deutsch-polnische Abkommen, der Ausdruck des Mutes, der Voraussicht und eines gemeinsamen Willens — Trinkprüche beim Empfang des Reichsaußenministers in Warschau

Warschau, 25. Jan. Mit dem fahrplanmäßigen Nordexpress trafen am Mittwoch nachmittags 16.38 Uhr der Reichsaußenminister von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop sowie die Herren der Begleitung des Reichsministers zu dem angekündigten Staatsbesuch in der polnischen Hauptstadt ein.

Warschau, 25. Jan. Der polnische Außenminister und Frau Red gaben am Mittwoch zu Ehren des Reichsaußenministers und Frau von Ribbentrop ein Essen, bei dem der polnische Außenminister u. a. folgendes ausführte:

„Ihr Besuch in Warschau fällt auf den Vorabend des fünften Jahrestages der freundschaftlichen zwischen uns am 26. Januar 1934 unterzeichneten Friedenserklärung. Es ist das einer der kürzesten und einfachsten internationalen Verträge, der jemals abgeschlossen wurde. Nichtsdestoweniger waren diese wenigen Zeilen der Ausdruck des Mutes, der Voraussicht und des Willens des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Marschalls Josef Piłsudski, eines Willens von historischer Bedeutung und historischem Maß. Ich hoffe, daß die aus der großen Entscheidung vom Jahre 1934 sich ergebende Richtung es unseren beiden Nationen gestattet wird, ihre Lebenskräfte auf schöpferische Arbeit zu konzentrieren, deren sowohl sie selber wie auch die ganze europäische Gemeinschaft bedürfen, sowie einen festen Anhaltspunkt für künftige Geschlechter geben und schon heute den jungen Generationen die Möglichkeiten, daß sie im Geiste eines freundschaftlichen Verständnisses für das Nachbarvolk aufwachsen.“

„In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf das Wohl der deutschen Nation und zu Ehren Ihres Führers Adolf Hitler.“

„In einer Erwidrerungsansprache führte Reichsaußenminister von Ribbentrop u. a. aus:

„Auch mich erfüllt es mit besonderer Genugtuung, daß mein Besuch auf den fünften Jahrestag des am 26. Januar 1934

unterzeichneten deutsch-polnischen Verteidigungspaktes fällt. Unser Zusammentreffen an diesem Tage legt Zeugnis dafür ab, daß die historische Friedensstat der beiden großen Führer unserer Völker, des Marschalls Josef Piłsudski und des Führers Adolf Hitler, ihre Probe bestanden hat. Das damals abgeschlossene Abkommen hat in all den Wirren und Spannungen der letzten 5 Jahre seinen Dienst erwiesen. Es ist auch nach dem Ableben des Schöpfers des neuen polnischen Staates, vor allem in den bewegten Ereignissen des letzten Jahres, das zuverlässige Fundament der deutsch-polnischen Beziehungen gewesen und hat so nicht nur dem Wohle unserer beiden Völker, sondern auch dem allgemeinen Interesse an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gedient.“

„Diese glücklichen Erfahrungen weisen der Politik unserer beiden Länder auch für die Zukunft den Weg. Nach dem festen Willen des Führers des deutschen Volkes ist es ein Wesentliches der deutschen Außenpolitik, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auf der Grundlage unseres Abkommens fortsetzend festigen und vertiefen. Der weite politische Blick und die staatsmännischen Grundzüge, die auf beiden Seiten die bedeutsame Entscheidung des Jahres 1934 bestimmt haben, schließen die Gewähr in sich, daß im gleichen Geiste auch alle in der künftigen Entwicklung auftauchenden Fragen zwischen unseren Ländern eine Lösung finden werden, die der Achtung und dem Verständnis für die beiderseitigen berechtigten Interessen Rechnung trägt. So können Polen und Deutschland in vollem Vertrauen auf die sichere Grundlage ihrer gegenseitigen Beziehungen ihrer Zukunft entgegen sehen.“

„In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf das Wohl der polnischen Nation und zu Ehren Ihres Staatspräsidenten, Seiner Erzellenz Ignacy Mościcki.“

